

SPD-Kreistagsfraktion
Landkreis Reutlingen

Sperrvermerk bis
Mittwoch, 18.12.2019, 15:00 Uhr

Rede des Fraktionsvorsitzenden Mike Münzing zur
Haushaltsverabschiedung 2020

- Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Landrat Thomas Reumann,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Kreistags,
meine sehr verehrte Damen und Herren,

||: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass! :||

Wie in den vergangenen Jahren werde ich als vierter Redner in der Runde darauf verzichten die Zahlen des Haushalts noch einmal zu wiederholen.

Über Jahre hinweg forderten wir gemeinsam das Land auf, uns ernst zu nehmen, bei unseren Bemühungen zur Weiterentwicklung des ÖPNV und im speziellen bei der Entwicklung einer Regionalstadtbahn. Wie oft haben wir in der Einschätzung Einigung und Einigkeit gezeigt, dass die Regionalstadtbahn vermutlich das größte Konjunkturprogramm seit Ende des Zweiten Weltkriegs für die Region NeckarAlb und somit auch für den Landkreis Reutlingen mit seinen Städten und Gemeinden darstellen wird.

Schon bei den bisher gefassten und gefeierten Beschlüssen wies ich für die SPD darauf hin, dass man Projekte erste feiern sollte, wenn sie dann auch realisiert sind. Denn wie schnell werden aus Juhuu-Rufern Buh-Schreier, wenn es um die Finanzierung geht oder die Jahre lang störenden Baustellen direkt vor der eigenen Haustüre Betroffene aus

ihrer vermeintlichen Komfortzone reißen. Auch wird sicherlich noch einiges Ringen vor uns liegen, jene davon zu überzeugen sich an der Finanzierung beteiligen zu sollen, welche die Regionalstadtbahn nicht fußläufig erreichen können.

Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!

Wir sind uns darin einig, zumindest durfte ich das die vergangenen Jahre so wahrnehmen, dass Bildung als Schlüssel unseres Wohlstandes und der weiteren Entwicklung der richtige Weg zur Bewältigung unserer Zukunftsprobleme darstellt. Bildung, eine Ressource, die nicht etwa endlich ist, wie jene Werte auf die wir über Jahrzehnte hinweg gesetzt haben, sondern einen unschätzbarer Wert darstellt, der sogar potenziert wären. Und so waren wir uns auch einig darin, dass Investitionen in die Zukunft, in Bildung und Betreuung, in Jugendhilfe und Kultur keine Verschwendungen darstellen, sondern Mittel sind, die sich künftig mehr als nur rentieren. Jedoch sind wir uns auch dann noch darin einig, wenn an einem Berufsschulstandort investiert wird, der nicht im Schatten meines eigenen Kirchturms steht?

Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!

Vermutlich wird niemand in Frage stellen, dass unsere Kreisstraßen viel zitierte Lebensadern sind, die notwendig sind, um mobil sein zu können. Grundvoraussetzung für unseren Landkreis als Wirtschaftsstandort attraktiv sein zu können oder auch um Lebens- und Wohnorte zu verbinden und zu erreichen. Aber auch hier trennt sich oftmals die Spreu vom Weizen, wenn Investitionen in einem Teil des Landkreises anstehen, den ich selbst kaum kenne oder eine Straße betrifft, die von mir selbst nicht regelmäßig befahren wird. Auch im Bereich der Radwege, müssen wir uns gemeinsam Gedanken machen, wo welche Art von Radwegen angebracht sind und vor allem auch, wo der Landkreis zuständig ist. Wir müssen den Verkehr im Landkreis von den Bürgern des ganzen Kreises aus diskutieren und nicht, aus der

einzelnen Sicht des städtischen Autofahrers oder des ländlichen Radfahrers. Da ist die effekthaschende Forderung nach mehr Mitteln nicht wirklich ein Beitrag zum Durchbruch in eine alternative Mobilitätsinitiative des Kreises.

Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!

Wie oft durfte die aufmerksame Öffentlichkeit uns in Einigkeit darin wahrnehmen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „Konzerns Landkreis Reutlingen“, vorsichtig formuliert, suboptimale räumliche Arbeitsbedingungen geboten bekommen. Wie oft schienen bei der Bewertung der Arbeitsergebnisse vor allem die fehlende Vernetzung durch die räumliche Zerrissenheit Grund für ineffiziente Prozesse zu sein. Einig waren wir uns, dass diese Missstände nicht förderlich sind Kolleginnen und Kollegen neu für unseren Betrieb zu werben oder andere zu halten. Denn wie wir alle wissen, sind das Beamtenrecht oder der TVÖD nicht gerade geeignet, Motivation und Innovation zu fördern. Wenn es nun darum geht die notwendigen Investitionen für einen dringend notwendigen Verwaltungsneubau oder die künftig deutlich steigende Mietforderung über die Kreisumlage mitzufinanzieren, dann wird der ein oder andere schon die Frage stellen, vielleicht auch nur hinter vorgehaltener Hand, „muos denn des au no sei?“

Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!

Immer wieder, wenn wir über sogenannte Freiwilligkeitsleistungen sprechen, höre ich viel Lob, Preis und Anerkennung für die freien Träger, egal in welcher Konstellation. Immer wieder sind wir uns einig, welch großen Wert die präventiven und auch die versorgenden Angebote haben. Wenn es aber darum geht gemeinsame mit diakonischen und caritativen, mit vereins- oder stiftungsgetragenen Institutionen der gemeinsamen Aufgabenerfüllung gerecht zu werden, wird ganz genau

hinterfragt, ob das kulturelle Programm mein ganz persönliches Empfinden von Kunst befriedigt, oder ob die soziale Organisation ihrer vermeintlichen Aufgabe nachkommt und das Elend der Menschen im öffentlichen Raum nicht sichtbar werden lässt. Da wird plötzlich sehr persönlich entschieden, ob ich oder meine Familie von beispielsweise einem Sportangebot direkt profitieren. Vor allem aber danach, ob es meine Einrichtung ist, oder ob es als unsere gemeinsame Einrichtung oder ganz extrem, als Einrichtung der anderen wahrgenommen wird.

Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!

Auch bei der dringenden Erneuerung unseres Klinikums an drei Standorten sind wir uns einig. Ein Gesundheitsbetrieb, der gerade einmal 50 % Marktdurchdringung hat muss sich die Frage stellen, ob dies an der geleisteten Arbeit, der Qualifikation oder Reputation des ärztlichen Personals unsere Pflegekräfte oder auch des weiteren Personals des Klinikums liegt. Und auch bei der Beantwortung dieser Frage sind wir uns ebenfalls alle einig, dass es nicht an den Beschäftigten liegt oder in der Vergangenheit lag. Sicherlich ist dem Aspekt der Zusammenarbeit mit den einweisenden niedergelassenen Ärzten oder besser gesagt an der gelebten Kooperation auf Augenhöhe der Akteurinnen und Akteur im Gesundheitswesen im gesamten Landkreis Reutlingen künftig deutlich mehr Bedeutung zuzumessen.

Aber eines ist seit Jahren ebenfalls bekannt, dass vor allem am Steinenberg in Reutlingen immense Investitionen in der räumlichen Weiterentwicklung zu tätigen sind. Aufgrund einer immer noch sehr vagen Annahme gehen wir von rund 160 Millionen € aus. Um die Wettbewerbsfähigkeit unseres Klinikums zu erhalten, bzw. zu steigern, im Hinblick auf die Attraktivität als Arbeitgeber, aber eben vor allem um optimale Versorgung unsere Patientinnen und Patienten auch zukünftig gewährleisten zu können. Und hier trennt sich wiederum die Spreu vom Weizen. Während den einen die ideologische Frage in welcher

Rechtsform oder auch ob mit oder ohne Partner die formulierten Ziele erreicht werden sollen wichtiger ist als die Chancen des Klinikums die gemeinsam formulierten Ziele zu erreichen, stelle ich mir die Frage, wie wir diese Ziele

Versorgungssicherheit,
Patientenorientierung,
Mitarbeiterzufriedenheit und
Finanzierbarkeit erreichen können.

Der Kreistag hat im Frühjahr dieses Jahres mit Mehrheit die Suche nach einem neuen Management-System beschlossen aber dabei ist bewusst oder auch unbewusst die Kernfrage nicht beantwortet worden, wie die dringend notwendigen Investitionen finanziert werden sollen. Oder noch passende formuliert: WER diese Investitionen zu finanzieren hat. Das Klinikum ist seit Jahren nicht in der Lage durch die erwirtschafteten Einnahmen die Betriebsaufwendungen decken zu können. Dies hat in den vergangenen Jahren mit dazu beigetragen, dass die Städte und Gemeinden zur Liquiditätssicherung Mittel in Höhe von 24 Millionen € Bilanzverluste ausgeglichen haben. Jährlich steuert der Landkreis Kassenkrediten Höhe von 18 Millionen € zum Klinikum bei. Und zusätzlich, wie im vergangenen Jahr auch, wurden für laufende Investitionen der Kliniken 3 Millionen € vom Träger zugewiesen. Ein klares Bekenntnis zu unserer Verantwortung der stationären und ambulanten Patientenversorgung im Landkreis Reutlingen an unseren Klinikstandorten. Aber auch ein klares Bekenntnis zu unseren über 2000 Mitarbeiterin und Mitarbeitern die an 365 Tage im Jahr, 24 Stunden ihren engagierten Beitrag leisten.

Eigentlich wollte ich mich heute weder über die verfehlte Gesundheitspolitik auf Bundesebene noch über die jahrzehntelang vorhandenen Verfassungsbrüche unsere Landesregierungen, die sich dadurch manifestieren, dass Investitionen nicht zu 100 % durch das Land finanziert werden, auslassen. Dennoch sei ein Seitenhieb an jene schon erlaubt, die auf kommunaler Ebene so tun als ob sie auf Landesebene nicht schon seit 2011 die Möglichkeiten hätten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Patientinnen und Patienten, aber eben auch kommunale Klinikbetriebe nicht im Regen stehen zu lassen!

Andererseits ist mir heute viel wichtiger die Frage zu stellen, ob wir gemeinsam bereit sind die Konsequenzen des Mehrheitsbeschlusses des vergangenen Sommers zu tragen und den Ausgleich der anstehenden Investitionen gemeinsam zu finanzieren. Mit der Implementierung der neuen Geschäftsführung muss zwingend ein rascher Diskurs zu den anstehenden Fragen stattfinden. Einen weiteren Aufschub oder ein Verdrängen der Problemstellung, wie vor der diesjährigen Kommunalwahl können wir uns, und vor allem unser Klinikum, nicht mehr leisten. Denn wer angesichts der anstehenden Probleme und Herausforderungen nach der Vogel-Strauß-Politik den Kopf in den Sand steckt wird künftig nur mit den Zähnen knirschen.

Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Kreistags,
Sehr geehrter Herr Landrat Thomas Reumann,

hören wir damit auf Visionen zu zeichnen, Pläne zu schmieden und dann bei der Umsetzung den Blick auf andere zu richten. Auf gut Deutsch gesagt wie das Kaninchen vor der Schlange stehend in Schockstarre zu verfallen.

Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!

Wir, die Mitglieder der SPD-Fraktion, wollen gemeinsam mit Ihnen daran arbeiten, dass der Landkreis Reutlingen der nachhaltigste Landkreis wird. Das er durch eine kluge Politik, welche alle drei Säulen der Nachhaltigkeit stärkt, die Menschen in der Region in den Mittelpunkt des Handelns stellt.

In diesem Sinne möchte ich mich namens der Fraktion bei Ihnen, sehr geehrter Herr Reumann sowie Ihrem ganzen Team für die konstruktive Zusammenarbeit im Lauf des Jahres bedanken.

Das Selbe gilt für die Kolleginnen und Kollegen des Kreistages, die Vereine und Institutionen, die Bürgerinnen und Bürger, die uns bei der Bewältigung der Aufgaben begleiten und unterstützen.

Ihnen und uns allen noch hoffentlich einige etwas besinnlichere Adventstage und gesegnete Weihnachten sowie einen guten Übergang ins neue Jahr.